

Georg Peez: „Wie wir aussehen, wenn wir nicht so aussehen, wie wir jetzt aussehen.“

Beitrag aus Heft »2008/05: Kreative Medienarbeit«

In dieser Fallstudie wird das Gestalten zweier Mädchen mit einem Bildbearbeitungsprogramm im Kunstunterricht untersucht. Die qualitativ-empirische Analyse beruht auf einem Interview unter Zuhilfenahme von bildnerischen Unterrichtsergebnissen. Auf die Forschungsfrage nach Lernerfahrungen und ästhetischen Erfahrungen ergeben sich kunstdidaktische Erkenntnisse vor allem in Bezug auf die spezifische Nutzung digitaler Medien. Experimentelle Bild-Veränderungen werden gefördert. Probehandeln führt zu Flexibilisierungen im Gestaltungsprozess und erhöht die Motivation.

Literatur

Brüggen, Niels/Hartung, Anja (2007). ‚Kontextuelles Verstehen der Medienaneignung‘ als Methodenansatz. In: Georg Peez (Hg.). Handbuch Fallforschung in der Ästhetischen Bildung/Kunstpädagogik. Baltmannsweiler: Schneider Verlag. S. 79-89

Marotzki, Winfried/Niesyto, Horst (Hg.) (2006). Bildinterpretation und Bildverstehen. Methodische Ansätze aus sozialwissenschaftlicher, kunst- und medienpädagogischer Perspektive. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften

Peez, Georg (2005). Evaluation ästhetischer Erfahrungs- und Bildungsprozesse. München: kopaed
Peez, Georg (2008). „Weil vorher hat man das nie so gesehen.“ Janine, 6. Klasse. Empirische Unterrichtsforschung und Rekonstruktion ästhetischer Erfahrungsprozesse. In: Klaus-Peter Busse (Hg.). (Un)Vorhersehbares lernen: Kunst – Kultur – Bild. Dortmund: Dortmunder Schriften zur Kunst

Seel, Martin (2007). Die Macht des Erscheinens. Frankfurt/Main: Suhrkamp
Werner, Judith (2004). „Wer bin ich?“ – Selbstporträt und Porträtdarstellung in einer integrativen 6. Klasse. In: Johannes Kirschenmann/Georg Peez (Hg.). Computer im Kunstunterricht. Donauwörth: Auer. S. 45-49

(merz 2008-05, S. 44-52)